

Kleinere Mitteilungen und Forschungsberichte

Amerika

Die Indianer im brasilianischen Staate São Paulo. — Der Direktor des Museums Paulista, Prof. Dr. Herm. v. Ihering, schätzt die Zahl der im Staate São Paulo noch lebenden Indianer auf etwa 10 000;¹⁾ er unterscheidet vier Stämme, wovon die Guaranis und Cayuás zum breitköpfigen Volke der Tupis, die Caingangs und Chavantes zum langköpfigen Volke der Tapuyas gehören, das in vorhistorischer Zeit das ganze Gebiet bevölkerte, aber von den Tupistämmen in das Innere des Landes zurückgedrängt wurde. — Die Guaranis an der Küste zwischen Santos und Iguape sowie im Süden des Staates, am Itavarefflusse, haben das Christentum und bis zu einem gewissen Grade die Lebensweise der Brasilianer portugiesischer Abstammung angenommen und sich zum Teile mit diesen vermischt. Die Cayuás im Tale des Paranapanemafusses sind unzivilisiert; sie wanderten erst in den Jahren 1830—1852 aus Paraguay und dem südlichen Matto Grosso nach ihren jetzigen Wohnsitzen ein. Ihre Hautfarbe ist gelblich-kupferrot, die Körpergestalt mittelgroß. Die Männer gehen unbekleidet, sie benützen bloß Gürtel; die Frauen tragen schmale Zeugstreifen, die Cheripá genannt werden, um die Hüften. Die Männer durchlöchern die Unterlippen, um in denselben transparente Zylinder aus Jatahyharz (Tembetá) zu befestigen. Bei den Frauen ist das Bemalen des Gesichtes gebräuchlich. Polygamie wird noch praktiziert, während andere Gebräuche, wie z. B. die Couvade, bereits außer Übung kamen. Berauschende Getränke werden nicht bereitet. Die Waffen der Cayuás sind Pfeil und Bogen, Speer und Keule. Ihre Hütten errichten sie aus Holz und Lehm, und zwar mit senkrechten Wänden; als Deckmaterial dienen Palmblätter. Neben Jagd und Fischerei wird auch die Landwirtschaft betrieben. Von Gewerben ist die Töpferei zu nennen. Über die Caingangs, die vornehmlich im Westen des Staates ansässig sind, ist sehr wenig bekannt, da ihre kriegerische Natur das Betreten ihres Gebietes erschwert; sie stehen auf einer niedrigeren Kulturstufe als der vorher genannte Stamm. Die Männer tragen nur bei kaltem Wetter selbstgefertigte Decken. Die Hütten sind primitiv gebaut, der Nahrungsbedarf wird hauptsächlich durch die Jagd und das Sammeln wilder Früchte gedeckt; außerdem erwähnt v. Ihering nur die

¹⁾ H. v. Ihering, *The Anthropology of the Staate of São Paulo, Brazil*. 52 Seiten mit zwei farbigen Karten. São Paulo 1906.

Maiskultur. Aus den Früchten von *Araucaria brasiliensis* und Mais wird ein alkoholisches Getränk zum Genusse bei Festlichkeiten bereitet. Polygamie kommt bei den Caingang ebenfalls vor. — Die Chavantes leben innerhalb des Staates São Paulo zum größten Teile in den Ebenen am Unterlaufe des Tieté und Paranapanemaflusses; eine kleine Gruppe befindet sich weiter im Osten bei C. Novos. Sie sind von allen Stämmen am dunkelsten pigmentiert und in kultureller Hinsicht am rückständigsten. An ihrer physischen Erscheinung fallen besonders die vorstehenden Backenknochen, kleine horizontal-liegende Augen, der hervortretende Unterleib, schwache Beine und kleine Füße auf. Verstümmelung der Ohren ist allgemein gebräuchlich. Die Chavantes sind unkriegertisch; gegen Menschen kehren sie ihre Waffen nie. Beide Geschlechter tragen Lendengürtel. Polygamie besteht nicht. Ackerbau und gewerbliche Betätigung blieben diesem Stamme fremd. — Das Urteil Prof. v. Iherings über die Zukunft der südbrasilianischen Indianer ist ein ungünstiges, da sie dem Fortschritte, namentlich andauernder und angestrenzter Arbeitsleistung nicht zuneigen. Ihre Vermischung mit den eingewanderten Portugiesen hatte nur üble Konsequenzen, die sich im wirtschaftlichen und politischen Leben Brasiliens wie im übrigen Südamerika fühlbar machen. Die heutige Landbevölkerung hat vieles von der früheren indianischen Kultur übernommen, selbst ein Teil des indianischen Wortschatzes fand in die portugiesische Sprache Eingang.

Fehlinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen und Forschungsberichte Amerika 448-449](#)